Auszug aus dem Protokolle der siebenten Ornithologen-Versammlung zu Halberstadt.

Halberstadt am 12. Juli 1853.

Die erste Sitzung der Versammlung begann heute gegen 9½ Uhr im Saale des Hôtel de Prusse, und wurde durch den in der am gestrigen Abend gehaltenen Vorversammlung erwählten Vorsitzenden, Herrn Geheimerath Professor Dr. Lichtenstein, durch einige einleitende Worte eröffnet, worin er die aus Nah und Fern eingetroffenen Mitglieder der Versammlung bewillkommnete, und darauf hinwies, »dass weniger neue Entdeckungen bis dahin unbekannter Species, als vielmehr Bestetigung und Berichtigung des schon Bekannten Gegenstand der Besprechungen und Vorträge sein könnten, wenn die Versammlungen der Gesellschaft ihrem erreichbaren Zwecke näher kommen wollten. Sie haben desshalb nicht den Vorwurf zu fürchten, als beschäftigten sie sich zu sehr mit dem Einzelnen, Kleinen, da nur aus dem Einzelnen das Ganze, aus dem Kleinen das Grosse sich aufbaue. Darum sei der Austausch, die Prüfung und Beleuchtung der Beobachtungen und Forschungen die Hauptaufgabe des Vereines, um dadurch Irrthümer zu berichtigen, einseitige Ansichten auszugleichen, zu sichten, zu sondern oder zu bestetigen. In diesem Sinne geleitet und genommen, werde auch diese Versammlung die Wissenschaft und die Versammelten vielfach fördern.« Worte, die sicher in jedem der Gegenwärtigen vollen Anklang fanden. Der Herr Vorsitzende forderte dann Herrn Pastor Wilhelm Thienemann aus Sprotta auf, die eigentliche Eröffnungsrede zu sprechen. (S. Beil. Nr. 1.)

Dr. Hartlaub sprach sodann über die Ornithologie West-Afrika's, deren geographische Bewegung und Charakterisirung als Küsten-Ornithologie er vorausschickte, und hauptsächlich folgende Resultate feststellte. (S. Beil. Nr. 2.)

1) Die westafrikanische Ornis hat eine grosse Verwandtschaft zur nordöstlichen, und zwar mehr als zur südafrikanischen.

2) Sehr nahe verwandte Arten vertreten einander an verschiedenen Theilen, (und das gilt von allen vier Küsten). So hat z. B. jede ihre eigenthümliche aber den andern sehr nahe stehende Corythaix-Art u. s. w.

3) Die westafrikanische Vogelfauna greift in die europäische über durch die kanarischen Inseln.

Herr von Homeyer sprach über die Mauser der Vögel, besonders der Enten, mit Rücksicht auf H. Schlegels Verfärbungstheorie, (s. Beil. Nr. 3.) und wies die Frühlingsmauser bei einer grossen Anzahl nach. Baldamus zeigte die Richtigkeit dieser Erfahrung auch an Musc. atricapilla, während H. v. Homeyer behauptete, dass die Mauser nach den Lokalitäten verschieden sei. So komme Musc. atricapilla selten im ausgefärbten alten Gefieder in Pommern vor; albicollis schon häufiger. Es wurde eine weitere Debatte über diesen Gegenstand durch Dr. Hartlaub, v. Homeyer und Referenten beantragt, und diese durch den Herrn Vorsitzenden, — da es wichtig sein dürfte, zuvor zwei so eben erschienene Arbeiten kennen zu lernen — auf morgen verschoben.

Hofrath Reichenbach hielt darauf einen Vortrag über sein System der Vögel, das er als ein natürliches, auf Verwandtschaft und Repräsentation beruhendes bezeichnete. Nachdem er in einem kurzen Abrisse der Geschichte der Systematik unter Anderem nachgewiesen, dass die Fünfzahl Cuviers und Kaups in der Zuhochstellung der Mollusken durch ersteren ihre Begründung gefunden, stellte er die Vierzahl — seit Aristoteles bis Oken herrschend — als die allein richtige, in der Natur selbst gegebene dar, und entwickelte daran sein tetratomistisches System, wie dasselbe bereits in seinem Systema avium ausführlich geschehen.

Nach dem gemeinschaftlich eingenommenen, durch Scherz und Ernst gewürzten Mittagsmahle führten die Equipagen des Geschäftsführers, Herrn Oberamtmann Heine, diejenigen Mitglieder, welche nicht vorzogen zu Fuss zu gehen, nach den nahen Spiegelsbergen, von denen aus man ein herrliches Panorama des Harzgebirges vor sich hat. Der Rest des Tages wurde der Besichtigung der mitgebrachten Vögel und Eier, und ornithologischen Besprechungen bei und nach der Abendtafel gewidmet.

Mittwoch, den 13. Juli 1853.

Morgens 7 Uhr oologische Sectionssitzung. Pastor Pässler legte einige abweichende Eiformen vor, deren eine, ein Spulei, als unbestimmbar erkannt wurde. Ein zweites wurde als wahrscheinlich Sylvia Rüppellii zugehörend bezeichnet. Ein Ei von Falco aesalon war kaum unterscheidbar von F. tinnunculus. Pf. Baldamus beklagte, eine Kiste, in welcher sich mehre neue Eier, unter andern die von Pica cyanea, Cursorius isabellinus, P. francolinus u. a. und eine Suite von 53 Kukkukseiern befanden, in Magdeburg zurückgelassen zu haben. Conservator Moritz Schulz legte mehre neue nordamerikanische und ostindische Eier vor, und ein in Pompeji ausgegrabenes trefflich erhaltenes Ei von Ibis falcinellus, das nebst einem zweiten mit einem kupfernen Ringe zusammen gelegen hatte. Es hatte noch ganz die intensiv grüne Färbung dieser schönen Eier. Postsekretär Pralle legte unter Anderem ein Ei vor, das er im Grase gefunden, und das sofort als Turdus viscivorus angehörig bestimmt wurde. J. Hoffmann zeigte eine grosse Anzahl Gelege von F. tinnunculus vor, unter denen sich auch eins von F. subbuteo befand. Ausserdem 9 Kukkukseier, von denen 4 im Neste von Rubecula, 2 in dem von Hypolais vulg., 1 in Phyllopn. trochilus, 1 in Accent. modularis und 1 in Fring. cannabina gefunden worden waren.

Die allgemeine Sitzung begann um 9½ Uhr unter dem Vorsitze des Herrn Hofrath Reichenbach, der zum Stellvertreter des Vorsitzenden, sowie Herr Dr. Hartlaub zum Schriftführer erwählt, in einigen einleitenden Worten — mit der Versammlung — die durch die Verhältnisse bedingte, allzufrühe Abreise seines Vorgängers, Herrn G. R. Lichtenstein, bedauerte.

Der Sekretär der Gesellschaft, Pf. Baldamus erhielt darauf das Wort, um über die Ehren-Diplome zu sprechen, und schlug Se. Hoheit, den regierenden Herzog Ernst von Coburg-Gotha zum ersten Ehrenmitgliede der deutschen Ornithologen-Gesellschaft vor, seine grossen Verdienste um Kunst und Wissenschaft im Allgemeinen, wie speciell um die Ornithologie kürzlich andeutend. Der Vorschlag wurde einstimmig begrüsst und angenommen. Herr Hofrath Reichenbach schlug sodann die Gebrüder Jules und Edouard Verreaux in Paris, Herr Dr. Hartlaub die Herren Dr. Pucheran in Paris, Dr. Cassin in Philadelphia, Dr. Wilson bei Boston und Gould in London, Herr Dr. Cabanis den Herrn Strickland in London und der Sekretär den

Prinzen Charles Lucien Bonaparte in Paris vor. Sämmtliche Candidaten wurden ohne Widerspruch aufgenommen.

Prof. Dr. Naumann sprach sodann über *Buteaëtos leucurus* (die Beschreibung und die meisterhafte Abbildung in dem nächsten Hefte der Naumannia), und eine durch Herrn Léon Olph. Galliard in Lyon an Referenten eingesandte *Anas Homeyeri*, dem in einem frühern Hefte der Naumannia abgebildeten Exemplare vollkommen gleich, und legte zugleich eine Abbildung derselben vor. Man war, ohne apodiktisch abzusprechen, doch ziemlich allgemein der Ansicht, dass eine Bastardirung vorliege.

Herr Alfred Brehm las einen Aufsatz seines leider abwesenden Herrn Vaters über das Verfärben durch Mauser und Nachwachsen u. s. w. gegen Schlegel vor. Hofrath Reichenbach will an das Herz legen: Dass ein Resumé über diesen Gegenstand, auf organischen Grundsätzen beruhend, im nächsten Jahre vorbereitet und auf der nächsten Versammlung gegeben werden möge, indem er es zur gestern bestimmten Debatte nicht kommen lässt.

Herr Kjärbölling zeigt eine neue Ente (s. Beil. Nr. 4.) *Anas Clangula mergoides* vor, welche er zu Anfange dieses Jahres in Kopenhagen acquirirt, und deren Beschreibung und Abbildung er gibt, (Beide werden wir in einem der nächsten Hefte geben). Es entsteht über den merkwürdigen Vogel, der sehr an Eimbecks Mergus anatarius erinnert, die Charaktere von Platypus clangulus und Mergus albellus an sich trägt, und auf den ersten Blick als Bastard von Beiden erscheint, eine lebhafte Debatte. Dr. Hartlaub bemerkt, dass ein Vogel, der so selten vorkommt, in jetziger Zeit, da überall fleissig und systematisch gesammelt wird, a priori nicht als gute Art anzunehmen ist, während Bastardirungen häufig vorkommen. Dr. Cabanis macht darauf aufmerksam, dass Ost- und Central-Asien Plätze seien, die noch manches bisher Unbekannte senden können. Hofrath Reichenbach bestetigt das, und führt an, dass Regulus modestus beinahe ein Jahrhundert lang nur in einem Exemplar bekannt gewesen, und sich jetzt doch als gute Art erwiesen. Aehnlich verhalte es sich mit Muscicapa parva und manchen andern Arten. Der vorliegende Vogel sei übrigens seinem systematischen Charakter nach, weit mehr Clangula als Mergus albellus, dem er nur im Habitus ähnle. Es sei demnach wahrscheinlich, dass er eine gute und dann neue Species sei. Hauptmann Kirchhoff stellt die Möglichkeit in Frage, dass Clangula und Mergus (albellus), als zweien so verschiedenen Gattungen (Genus) angehörig, sich paaren sollen. Hofrath Pannier:

Anas clangula und Mergus albellus werden sehr oft beisammen gesehen, selbst da, wo sie im Winter Raum und Gelegenheit genug haben, sich allein und abgesondert haltend, ihre Nahrung zu finden. Freilich mangelt noch die Erfahrung, dass Vögel, welche verschiedenen Gattungen gehören, sich im Freien paaren, indess sei das Faktum desshalb nicht unmöglich. Dr. Hennecke: Es kommen erfahrungsmässig viele andere Vögel, verschiedenen, mehr oder weniger verwandten Gattungen angehörig, neben einander und unter einander gemischt vor, z. B. Reiher und Störche etc., ohne dass bis jetzt sichere Fakta ihrer gegenseitigen Verpaarung bekannt. Prof. Naumann hält die Bemerkung des Vorredners für sehr richtig, muss aber hinzufügen, dass Reiher und Störche von so verschiedenem Charakter des Betragens, niemals in Freundschaft leben und sich schon desshalb nicht verpaaren können. Anders verhält es sich mit den Enten und Sägern (Mergus), die, wie bereits von Hofrath Pannier bemerkt, auch ungezwungen ihre gegenseitige Gesellschaft suchen und in Freundschaft zu leben scheinen. Oberamtmann Heine: Die Zeichnung des Gefieders des Kjärbölling'schen Vogels ist allerdings so auffallend von beiden Species, Clangula und M. abellus entlehnt, dass man an eine Bastardirung denken muss. Prof. Naumann: Ein ähnlicher Bastard, wenn auch nicht von Eltern verschiedener Genera, sei höchst wahrscheinlich Platypus Homeyeri. Pf. Baldamus kann eine bestimmte von mehren glaubwürdigen Zeugen beobachtete Thatsache, die wirkliche Vollziehung des Begattungsaktes zwischen A. clangula fem. und Mergus Merganser mas. anführen, und theilt die in den Notizen dieses Heftes (s. hinten) erzählte Beobachtung des Forstmeister von Negelein mit. von Homeyer knüpft an seine Beobachtung, dass die Tauchenten auf der See ihre Lieblingsplätze haben, welche sie immer von Neuem aufsuchen, und wo sie sich in ganzen Schaaren aufhalten, die Bemerkung, dass sich im Allgemeinen doch immer Individuen derselben oder nahe verwandter Genera zu einander halten, zumal im Winter, ohne dass man daraus auch auf ein stetiges Zusammenhalten oder Verpaaren während des Sommers ohne Weiteres schliessen könne. Der vorliegende Fall sei nicht so leicht zu entscheiden. Der Eimbeck'sche M. anatarius sei sicher ein Bastard, der Vogel Kjärböllings wahrscheinlich. Oberamtmann Heine: Der Eimbeck'sche Vogel sei eben doch ein ganz anderer, dem man den Bastard sogleich ansehe; anders aber verhalte es sich mit dem vorliegenden. Prof. Blasius findet diese Behauptung vollkommen gerechtfertigt: Der vorliegende Vogel ist in seinen

Charakteren eine ausgesprochene Anas, der Eimbeck'sche ein wahres Mittelding zwischen beiden Gattungen, Anas und Mergus. Past. W. Thienemann ist der Ansicht, dass noch fernere Beobachtungen und besonders anatomische und physiologische Untersuchungen nöthig sein werden, um zu einer sichern Entscheidung zu gelangen, ob hier eine neue, gute Species oder eine Bastardirung vorliege. — Die Debatte wird hiermit geschlossen, die Meinungen sind getheilt und werden es der Natur der Sache nach so lange bleiben, bis neue beweisende Thatsachen entscheiden werden.

Past. Pässler bittet dringend um eine Geldunterstützung für den in Griechenland sammelnden Leop. Schrader, der, nach Briefen von dort, sich in schlimmer Lage befindet. Hofrath Reichenbach sieht sich, in Uebereinstimmung mit gewiss den meisten der Ornithologen, leider genöthigt, gegen das Gesuch des Schr. zu sprechen, dessen schlimme Lage grösstentheils eine selbstverschuldete sei, und erinnert an die üblen Erfahrungen, welche er und viele Andere gemacht. Pf. Baldamus behauptet am wenigsten Veranlassung zur Dankbarkeit gegen Schr. zu haben, wünscht aber die kostbare Zeit nicht durch eine Debatte weggenommen, deren Ende er nach den Erfahrungen in Altenburg voraussieht, und fordert die Versammlung auf, sofort und ohne Berücksichtigung der in Aussicht gestellten Dankbarkeit des Schr. für seine Unterstützung zu zeichnen. Der Vorschlag wird angenommen, und die Sache damit erledigt.

Nach einer halbstündigen Pause gibt Assistent Fritsch aus Prag einen kurzen Bericht seiner Reise nach Ungarn und legt der Versammlung Proben seines Werkes: »Sämmtliche Vögel Europa's in Abbildungen in Farbendruck« vor. Das Werk erscheint in 16 Heften von je 4 Tafeln nebst dem dazu gehörigen Texte, der nach Verlangen französisch oder deutsch geliefert wird, zu dem Preise von 3 Thlr. pr. C. der bei Vorausbezahlung aller 16 Hefte um 25% erniedrigt wird, so dass das ganze Werk dann 36 Thlr. anstatt 48 Thlr. kostet. Probeblätter sind durch alle bedeutenden Buch- und Kunsthandlungen von der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag zu beziehen.

Dr. Hellmann zeigt einen in Thüringen erlegten Falco peregrinus vor, der in manchen Abweichungen an F. lanarius erinnert, und auf den ersten Blick wohl damit verwechselt werden könnte, schliesslich aber doch als Varietät des Wanderfalken erkannt und bestimmt wurde.

Hofrath Reichenbach spricht sodann zum Schlusse »über die

systematische Stellung von Strigops habroptilus,« der seinem ganzen Habitus nach die Eulen unter den Papageien repräsentirt, zu den Kakatus gehört und ganz eigentlich ein »Nacht-Papagei« ist. Ende der Sitzung nach 1 Uhr.

Gegen 2 Uhr folgte die Versammlung einer an sie ergangenen Einladung des Herrn Geschäftsführers, Oberamtmann Heine, zu einem wahrhaft glänzenden Diner von 60 Gedecken. Ein schmetternder Tusch des Kürassier-Trompetercorps, das heimlich im Parke aufgestellt war, folgte dem ersten Toaste und überraschte die Gesellschaft, die sich nach aufgehobener Tafel im schönen Parke in einzelne Gruppen auflöste, die Freuden der Musik und der Besprechung, sowie der wiederholten Besichtigung der trefflichen in ihrer Art vielleicht einzigen Vögel-Sammlung des gastfreien Wirthes geniessend. Der späte Abend vereinigte die Mehrzahl der Versammelten in gemüthlicher Besprechung um eine Bowle im kleinen Saale des Hôtels.

Donnerstag, den 14. Juli 1853.

Nach wiederholter Besichtigung der Heine'schen Sammlung begann die allgemeine Sitzung gegen 9 Uhr mit einer Eröffnungsrede des Herrn Vorsitzenden, Hofrath Reichenbach. Der Sekretär der Gesellschaft bittet darauf um's Wort wegen des zu erstattenden Geschäftsberichtes, Bestimmung des nächsten Versammlungsortes etc. Der Vorsitzende will namentlich Letzteres bei dem Mittagstische verhandelt wissen. Der Sekretär behauptet, dass diess gegen die Statuten sei, die nicht willkürlich vom Tages-Vorsitzenden geändert werden können, und dass er, sogleich zum Worte gekommen, die Sache bereits beendigt haben könne, indem er die Zeit nicht unnützen Debatten geopfert sehen mag. Er schlägt hierauf Gotha zum nächsten Versammlungsorte vor im Auftrage des Einladenden, Herrn Dr. Hellmann von dort, und der grossen Mehrheit der Versammelten. Der Vorschlag wird angenommen und Herr Dr. Hellmann zum Lokal-Geschäftsführer ernannt. Der Rechenschaftsbericht, zu dem Herr von Homeyer bemerkt, dass die Rechnungsablage des vergangenen Jahres je bei der nächstjährigen Versammlung erfolgen möge, folgt später. Dr. Cabanis zeigt darauf einige von den vielen Seltenheiten des Heine'schen Museums vor, neben vielen Exoten Sylvia caligata = scita und S. icterina, Eversm. Prof. Blasius bemerkt dazu, dass Eversmanns S. icterina der Trochilus sehr ähnlich, der Gesang beider Vögel aber vollkommen gleich, und die Eversmann'sche

icterina wohl keine gute Species sei. Prof. Naumann findet den vorliegenden Vogel der Meissnerschen sylvestris sehr ähnlich, die er in den Nachträgen zu seinem Werke abgebildet, deren Gesang aus den Strophen des Trochilus und rufa zusammengesetzt, und deren Nestbau und Eier gleichfalls von beiden abweichen. Dasselbe behauptet Baldamus, ohne daraus eine Speciesdignität für die sylvestris zu folgern. Dr. Hartlaub liest Einiges aus einer an die Versammlung eingesandten Arbeit des Grafen Wodzicki über C. locustella, fluviatilis und luscinioides. Baldamus knüpft daran die Mittheilung, dass er ein Männchen von Sal. Locustella drei Tage lang lebend erhalten, das ihm nach der ersten halben Stunde seiner Gefangenschaft in Gegenwart von Zeugen einen Mehlwurm aus der Hand genommen, und wahrscheinlich in Folge der Verzehrung von einigen und dreissig Mehlwürmern, die der Vogel in einem zugedeckten, in einer Ecke der Stube befindlichen Glase gefunden und zu sich genommen habe, gestorben sei. Hofrath Reichenbach berichtet, dass Sal. turdoides über ein Jahr lang im Käfige erhalten worden sei, und knüpft daran die ausführliche Auseinandersetzung, dass die Rohrsänger unter den Sylvien die Anabaten, Synallakten etc. repräsentiren, die gleichfalls den Schwanz ausbreiten u. s. w. Eine an Herrn Dr. Schlegel eingegangene und von diesem der Versammlung zugesandte Anfrage von G. W. Sermann in Altenburg: »Was hat es für eine Bewandtniss mit den sogenannten Wachtauben?« gab Veranlassung zu einer Besprechung dieses Gegenstandes, worin zunächst Prof. Naumann dieselben Erfahrungen gemacht zu haben behauptete, wie Herr Sermann, ohne über den Grund dieser Thatsache näher berichtet zu sein. Thatsache sei es, »dass einzelne Tauben über Nacht auf freiem Felde und in einer Entfernung von weiter als einer Viertelstunde Weges (s. Beil. Nr. 6.) von dem Taubenschlage entfernt angetroffen werden.« Hofrath Pannier ist der Meinung, dass diese Tauben gattenlose oder solche sein dürften, welche unter den Uebrigen nicht gelitten, und desshalb Abends vom Schlage verjagt werden. Oekonom Kratsch hat während drei Jahren eine sogenannte Wachtaube beobachtet. Diess war eine ungepaarte Taube, welche alle Abende spät ausflog und des Morgens früh zum Schlage zurückkehrte. Störte er sie des Nachts von ihrer Schlafstelle im Freien auf, so flog sie zum Schlage zurück. Man behauptet, dass diese Tauben sich auch durch ihren raschen, rapiden Flug auszeichnen, und findet diese Behauptung bestetigt. Man kommt zu keiner Entscheidung und wünscht weitere Beobachtungen über diesen

Gegenstand. Postsekretär Pralle legt einige Kukkukseier und andere oologische Merkwürdigkeiten vor und spricht darüber (s. Beil. Nr. 7.); hierzu liest Herr von Homeyer aus einer andern Arbeit des Herrn Grafen Wodzicki Beobachtungen über die Fortpflanzung des Kukkuks. Die über diesen Gegenstand entstehende Debatte eröffnet Dr. Lucanus mit der Mittheilung, dass er einen jungen Kukkuk in einer engen Baumhöhle gefunden, in dessen Nähe sich ein altes Weibchen aufgehalten, das sich bei dem Hunger- und Angstgeschrei des jungen Vogels sehr ängstlich und offenbar mütterlich besorgt gezeigt habe. Hofrath Reichenbach findet es beruhigend, dass der Kukkuk doch nicht aller Mutterliebe baar und ledig sei. Past. W. Thienemann hat einen rothbraunen Kukkuk mit einem legereifen Ei und den Eierstock ganz anders, als bei andern Vögeln gefunden. Das nächste Ei hätte nur in 6 bis 7 Tagen Legereife erhalten können. Herr von Homeyer findet einen Beitrag zur Beantwortung der Frage, wesshalb der Kukkuk seine Jungen nicht selbst erzieht, auch darin: Dass die alten Kukkuke nur grosse, langbehaarte Raupen fressen, während — analog andern Erscheinungen dieser Art — die Jungen eines andern Futters, namentlich kleiner Raupen, bedürfen, welche diese vielfressenden Vögel in solchen Massen brauchen, dass die Kukkuke sie nicht herbeizuschaffen vermögen, während die kleinern Sylvien diess viel eher im Stande sind. Herr Fritsch berichtet von einem gleichfalls in einem engen Baumloche sitzenden Kukkuke, der von Rothkehlchen gefüttert wurde. Herr Kratsch hat beobachtet, dass junge Blaumeisen (Parus coeruleus) von einem P. coeruleus und einem P. palustris gefüttert wurden. Herr Hoffmann führt an, dass sowohl die von ihm gefundenen als die von Herrn Pralle vorgelegten Kukkukseier nicht so gefärbt und gezeichnet seien, als die Eier der Vögel, in deren Nestern sie gelegen. Hofrath Reichenbach macht daraus den Schluss, dass eine solche Färbung etc. nicht Regel sei. Baldamus will die Berechtigung dieses Schlusses nicht zugeben, und erklärt diese Thatsachen als Ausnahmen von der Regel, die er übrigens bekanntermassen so hingestellt: dass bestimmte Kukkuksweibchen bestimmt gefärbte Eier der Regel nach in bestimmte Nester legen etc. Die Ausnahme mache eben die Regel. Das Faktum sei vollkommen constatirt, dass einfach spahngrüne, weisse, weissgelbe, röthliche, bleicholivengrüne und Kukkukeier mit und ohne mannichfach verschiedene Zeichnung gefunden werden, die darin den Eiern vieler Sänger höchst ähnlich seien. Stehe diess Faktum fest, so liege a priori

der Schluss nahe, dass — wenn die Natur dabei einen Zweck habe — dieser kein andrer sein könne, als die Kukkukseier den Eiern der Vögel ähnlich zu machen, in deren Nester sie gelegt zu werden bestimmt seien, und schwerlich sei anzunehmen, dass das blassrothe, schwarzbraunpunktirte Kukkuksei — von dem Herr Hofjäger Braune in Greiz in dem Neste von Hypol. vulgaris und im Legedarme des alten Weibchens gefunden — in das Nest von S. phoenicurus oder Oenanthe, und das spahngrüne Ei in Breslau in das Nest von Hyp. vulgaris gelegt zu werden bestimmt worden sei. Herr Pralle ist der Ansicht, dass seine eigenen wie alle vereinzelt stehenden Fälle, wo die Kukkukseier den Eiern der Vögel, in deren Nestern sie gefunden werden, nicht ähnlich sind, der von dem Vorredner aufgestellten und durch so viele Thatsachen unterstützten Regel nicht widersprechen. Hofrath Reichenbach schliesst die Debatte mit der Bemerkung, dass der Grund der interessanten Thatsache zu erforschen sei, und Dr. Cabanis übergibt dem Präsidium eine Arbeit Dr. Glogers: »Hauptsache und Nebensache an der Behandlung der Kukkukseier.« Herr Hofrath Reichenbach spricht sodann über die beiden jetzt bestehenden ornithologischen Zeitschriften, und stellt die Fortsetzung einer dritten, der ältesten von den dreien, der Rhea des Herrn Dr. L. Thienemann in Aussicht. Pf. Baldamus sieht sich zu der Versicherung veranlasst, dass er, wie er die Naumannia erst nach langer Ruhe der Rhea und nach mehrseitiger Mittheilung von derem Aufhören in's Leben gerufen, so auch dem Erscheinen des »Journals für Ornithologie von Dr. Cabanis« Nichts in den Weg gelegt; dass ihn bei der Gründung wie bei der Fortführung seiner Zeitschrift nur das Interesse der Wissenschaft geleitet, dem er, frei von jeglichem Eigennutz, gar manches Opfer gebracht habe, und ruft Herrn Dr. Cabanis und den eben eingetretenen Verleger der Naumannia, Herrn Buchhändler Carl Hoffmann zu Zeugen für seine Behauptungen auf. Der Herr Vorsitzende findet darin Persönlichkeiten, und fährt fort, über die buchhändlerischen Verhältnisse bezüglich der Rhea und anderer Werke desselben Verfassers zu sprechen. Der Sekretär unterbricht nochmals den Herrn Vorsitzenden, und findet dergleichen Mittheilungen als nicht hierher gehörig, ohne Interesse für die Versammlung und die kostbare Zeit raubend. Der Herr Vorsitzende bezeichnet diese Unterbrechung als unparlamentarisch und tyrannisch, wie die frühere, (zu Anfang der Sitzung, betreffend den statutenmässigen Vortrag des Geschäftsberichtes). Der Sekretär schweigt — (und da er diess schreibt,

kann er hinzufügen: lediglich im Interesse der »kostbaren« Zeit, die so viele der aus weiter Ferne Gekommenen ebenso wenig als er selbst mit interesselosen Privat-Geschichten vergeudet sahen mögen.) — Pastor H. Zander spricht über das Genus Anthus und trägt seine Ansichten darüber vor, indem er sie zugleich an einer Reihe von Beweisstücken demonstrirt. (S. Beil. Nr. 8.) In der darüber entstehenden Debatte spricht sich Prof. Blasius für die Synoymität von A. pratensis und cervinus, und von A. aquaticus, rupestris und obscurus aus. Herr Fritsch bemerkt, dass A. rufogularis (= cervinus) niemals in Böhmen vorkomme. Da die Grössenverhältnisse bei beiden (cervinus und pratensis) dieselben seien, so sei es eine schwierige Frage, wie die Farbenverschiedenheit zu erklären sei. Prof. Blasius: Die Frage sei weit allgemeiner und auch dahin zu stellen, ob die Nichtverschiedenheit der Jungen und Weibchen bei nahe verwandten Arten für dieselben von specifischem Gewichte sei. Uebrigens sei die Verbreitung von A. rufogularis so eigenthümlich, dass daraus für die Selbsständigkeit der Art wenig zu gewinnen sei. Baldamus führt als Beweis für die Artselbständigkeit von rufagularis deren von A. pratensis specifisch verschiedene Eier (aus 3 Nestern) an, und führt als Analogon zur Verbreitung dieses Vogels die sporadische Verbreitung manches Andern, z. B. Corvus Cornix an. Dr. Cabanis will später die geographische Verbreitung des cervinus geben, der ihm ein östlicher Vogel ist. Prof. Blasius theilt mit, dass Limosa Terek im Jahre 1843 bei Braunschweig geschossen ist. Herr von Homeyer liest aus des Grafen Wodzicki Papieren vor, dass dieser Muscicapa parva und minuta (Schilling) für synonym halte, und Dr. Hartlaub aus brieflichen Mittheilungen desselben trefflichen Beobachters, dass Parus biarmicus Schnecken fresse. Ferner: dass Nachrichten aus England zu Folge, Pyrrhoc. Graculus dort im Aussterben begriffen sei. Herr von Homeyer fordert zu einer Beschlussnahme rücksichtlich der Zeitbestimmung der nächsten Versammlung auf. Nach längerer Debatte wird durch grosse Stimmenmehrheit der dritte Dienstag des Juli 1854 festgesetzt.

Als nach mehrmaliger Aufforderung des Herrn Vorsitzenden sich Niemand mehr zum Worte meldet, drückt derselbe in einer kurzen Schlussrede dem Herrn Geschäftsführer sowie den Gästen den Dank der Versammlung aus und erklärt darauf, um 1 Uhr, die siebente Ornithologen-Versammlung für geschlossen.

Ein gemeinschaftliches Mahl im Hôtel vereinigte noch einmal die

grosse Mehrheit der Versammelten, von denen Viele mit dem Nachmittagszuge der Eisenbahn Halberstadt verliessen, während die Uebrigen, wie schon am Morgen, die Merkwürdigkeiten der Stadt und das Heine'sche Museum, Vogel- und Eiersammlung, unter freundlicher Führung des Herrn Oberprediger Hennecke und des Herrn Geschäftsführers besichtigten, gewiss aber Alle mit dem Gefühle des Dankes für so grosse Gastfreundschaft schieden.

Der Sekretär der D. O. G.
E. Baldamus.

Verzeichniß

der bei der siebenten Versammlung der deutschen Ornithologen-Gesellschaft zu Halberstadt anwesenden Mitglieder.

1. Herr Geheimerath Prof. Dr. Lichtenstein aus Berlin.
2. » Gustav Thienemann, Pastor in Obernessa bei Weissenfels.
3. » Wilhelm Thienemann, cand. theol. in Halle.
4. » W. Pralle aus Celle.
5. » Hofrath Prof. Dr. Reichenbach aus Dresden.
6. » N. Kjärbölling aus Kopenhagen.
7. » Edm. Naumann aus Ziebigk.
8. » H. Kunz aus Leipzig.
9. » L. Lungershausen aus Schlotheim in Thüringen.
10. » Dr. A. Hellmann aus Gotha.
11. » Alfred Edm. Brehm, stud. phil. aus Renthendorf.
12. » Anton Fritsch, Museumsassistent aus Prag.
13. » Carl Rimrod, Prediger aus Quenstedt am Harz.
14. » Carl Müller, Conservator aus Halberstadt.
15. » A. Rammelsberg, Inspektor am zoologischen Museum in Berlin.
16. » Dr. med. Gustav Hartlaub aus Bremen.
17. » E. Baldamus, Pfarrer aus Diebzig.
18. » W. Hennecke, Oberprediger aus Halberstadt.
19. » Kirchhoff, Hauptmann a. D. aus Schäferhof bei Nienburg.
20. » Prof. Dr. J. F. Naumann aus Ziebigk.
21. » Wegener, Forstinspektor in Magdeburg.
22. » Dr. med. Nagel aus Halberstadt.

23. Herr Julius Hoffmann aus Stuttgart.
24. » Baron Richard König-Warthausen aus Warthausen, Würtemberg.
25. » Dr. J. Cabanis, Custos a. zool. Museum in Berlin.
26. » F. Heine, Oberamtmann aus Halberstadt.
27. » E. F. von Homeyer auf Warbelow bei Stolp.
28. » G. A. Wilhelm Thienemann, Pastor in Sprotta b. Eilenburg.
29. » Oscar von Meibom, Forstkandidat z. Z. in Dingelstedt.
30. » Dr. med. C. Hennecke, Arzt in Goslar.
31. » J. C. Pannier, Hofrath aus Zerbst.
32. » Moritz Schulz, Conservator am Herzogl. Carolinum in Braunschweig.
33. » W. Pässler, Pastor in Brambach, Anhalt.
34. » Porzig, Oekonom in Steinwitz bei Altenburg.
35. » E. Heine, Appellationsgerichtsrath zu Halberstadt.
36. » Dr. Steinberg, Seminardirektor zu Halberstadt.
37. » Joh. Kratsch, Oekonom in Kleintauschwitz bei Altenburg.
38. » Prof. J. H. Blasius aus Braunschweig.
39. » H. Zander, Pastor in Barkow bei Plau, Meklenburg.
40. » Dr. F. Lucanus aus Halberstadt.
41. » Ludwig Freiherr von Minnigerode aus Halberstadt.

Geschäftsbericht des Jahres 1852 bis 1853.

Als wirkliche Mitglieder sind der deutschen Ornithologen-Gesellschaft beigetreten seit der vorjährigen Versammlung im Ganzen 37 Personen, von denen folgende 16 Mitglieder in dem Verzeichnisse und der Naumannia noch nicht aufgeführt sind:

Herr Dr. med. C. Hennecke, Arzt in Goslar.
» Wegener, Forstinspektor in Magdeburg.
» Otto Thieck, Tanzlehrer in Halle.
» Aug. Wilh. Thienemann, cand. theol. in Halle.
» Anton Fritsch, Museums-Assistent in Prag.
» Louis Lungershausen, Landwirth in Schlotheim in Thüringen.
» Julius Carl Pannier, Hofrath in Zerbst.
» Ernst Pechmann, Geheimrath in Halberstadt.

Herr Eduard Heine, Oberappellationsgerichtsrath in Halberstadt.
» Nicolai, Medicinalrath, Dr. med. in Halberstadt.
» Nagel, Dr. med. in Halberstadt.
» Alfred Edmund Brehm, stud. phil. aus Renthendorf.
» Heinecke, Dr. med. in Halberstadt.
» Joh. Heinrich Blasius, Professor in Braunschweig.
» Amandus Sehring, Baumeister in Edderitz, Anhalt.

Zu Ehrenmitglieder wurden creirt:

1. Sr. Hoheit, der regierende Herzog Ernst von Sachsen Coburg-Gotha.
2. Herr Jules Verreaux in Paris.
3. » Edouard Verreaux in Paris.
4. » Dr. Pucheran in Paris.
5. » Dr. Cassin in Philadelphia.
6. » Dr. Wilson in Boston.
7. » Gould in London.
8. » Strickland in London.
9. » Charles Lucien Bonaparte, Prinz von Canino und Musignano in Paris.

Bekanntmachung.

Die achte Versammlung der deutschen Ornithologen-Gesellschaft wird mit dem dritten Dienstage des Juli im Jahre 1854 in Gotha beginnen. Zum Lokal-Geschäftsführer ist Herr Dr. A. Hellmann daselbst gewählt worden. Die Versammlung wird vier Wochen vor ihrem Beginne noch einmal in den gelesensten deutschen Zeitungen und in dem Organe der Gesellschaft, der Naumannia, bekannt gemacht werden.

Der Sekretär
E. Baldamus.

Die Beilagen zum Protokolle werden, so weit sie in diesem Hefte nicht Raum finden, in das nächste aufgenommen werden.

Die Redaktion d. N.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Auszug aus dem Protokolle der siebenten Ornithologen-Versammlung zu Halberstadt. 113-126